

wenig Schnee fiel, mußte er mit Weib und Kind große Kälte ausstehen. In solcher Not ging er in den Busch um viel oder wenig Holz, so gut es ihm möglich sei, nach Hause zu schaffen.

Wie er so recht in Gedanken dastand und keinen Rat wußte, das Holz den Berg hinunterzubringen, kam unverhofft ein Mann mit einem Schlitten auf ihn zu und fragte, was ihm fehle. Der Bauer klagte seine Not. Seid ohne Sorge, entgegnete Rübezahl — denn dies war der andere — helft nur das Holz auf den Schlitten packen, dann will ich's Euch hinunterbringen! Da luden sie beide Schlitten, voll auf. Rübezahl hieß ihn getrost bergab fahren und folgte ihm nach. Das ging wie der Blitz; ehe sich's der Bauer versah, waren sie unten. Rübezahl half ihm die Schlitten bis vors Haus schieben, trat in die Stube und nahm vorlieb mit dem, was ihm die guten Leute, die an dem vielen Holze große Freude hatten, bereitwillig auftrugen. Der Bauer gab ihm einige Groschen für seine Mühe und wollte ihm diese gern besser bezahlt haben, wenn er's hätte.

Zwei hübsche Kinder, die in der Stube umhersprangen, gefielen Rübezahl besonders wohl. Er rief das eine, einen muntern Knaben, freundlich zu sich, zog ein paar Kügelchen aus der Tasche und sagte: Sieh, was ich dir zum Spielen schenke! Der Knabe griff beherzt zu, und weil das andere Kind so verlangend danach blickte, aber nicht anzukommen wagte, warf ihm Rübezahl gleichfalls so ein paar Kügelchen in den Schoß. Darauf nahm er Abschied und zog mit seinem Schlitten dem Gebirge zu. Nach einer guten Weile, als die Eltern eine von den kleinen Kugeln in die Hände nahmen und näher betrachteten, entdeckten sie, daß es lauter gediegenes Gold sei. Da wurden sie recht von Herzen froh; denn sie waren blutarm und konnten nun von dem Golde eine schöne Zeit haushalten.

Ihre Freude war so groß, daß sie das unverhoffte Glück sogar ihrem Nachbarn erzählten, einem geizigen Manne, der ihnen nie in der Not geholfen hatte. Das machte dem Geizigen Lust, auf gleiche Weise zu solchem Glücke zu gelangen. Am andern Morgen ging er gleichfalls nach dem Gebirge um sich Holz zu holen. Doch weil ihm niemand zu Hilfe kommen wollte, so mußte er zuletzt seinen Schlitten ganz allein und leer wieder nach Hause schleppen.

Hermann Kletke.